

Der Truppenzusammenzug von 1861

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **7=27 (1861)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93169>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1861 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deshalb an das nächstgelegene Postamt, oder an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Der Cruppenzusammenzug von 1861.

(Fortsetzung.)

Am 16. sollte bis Waasen vorgegangen werden. Der Widerstand bei diesem Orte sollte namentlich durch das Eintreffen des zweiten Detachements über den Susten her gebrochen werden. Diese Kolonne war seit Morgens 2 Uhr im Marsch. Major de Gingins hatte die Schützen und ein Peloton Infanterie unter Stabshauptmann Solioz als Avantgarde voraus gesandt, mit dem bestimmten Befehl, spätestens um Mittag die Maienschanze, dieses alte verfallene Werk, das oberhalb Waasen das Debouchee des Susten sperrt, anzugreifen, und gegen Waasen vorzugehen. Er selbst wollte mit der Hauptkolonne bis 2 Uhr in Waasen sein.

Das Gros verließ Amsteg um 6 Uhr Morgens in folgender Ordnung:

Avantgarde. Kommandant: Oberstl. Welti.

- 1 Bataillon 54,
- 1 Batterie 27,
- 1 Schützenkompanie 11.

Gros. Kommandant: Oberst Wieland.

- 1 Sappeurkompanie Nr. 3,
- 1 Bataillon Nr. 113,
- ½ Bataillon Nr. 51 linker Flügel,
- Schützenkompanie Nr. 45.

Reserve. Kommandant: Major Zelger.

- ½ Bataillon 51 rechter Flügel.

Die Ambulance, der Park und die Bagage stellten sich zwischen der Reuß- und der Kärselenbachbrücke auf und folgten unter dem Befehl des Major de Rham auf 3000 Schritte Abstand. Die Erfahrung von gestern hatte uns klug gemacht; heute hatten wir keine Unordnung in der Kolonne, der einzige Bagagewagen, der hie und da hindernd in den Weg trat, war der unglückselige Wagen zweier Photographisten, die unsere Thaten absolut verewigen wollten, aber wie es scheint, überall zu spät kamen, trotzdem, daß man mit einer fast zu weit gehenden Gutmüthigkeit ihnen erlaubt hatte, mit dem genannten Behälter in den Kolonnen zu folgen.

Die Avantgarde rückte auf beiden Ufern der Reuß vor; die stärkere Abtheilung unter der direkten Führung von Oberstlieut. Welti folgte der neuen Straße auf dem linken Ufer; auf der alten Straße über Nied drang Major Steinhäuslin mit 2 Kompagnien Infanterie und 2 Geschütze vor. Er hatte die Ordre, auf gleicher Höhe mit der erstern Abtheilung zu bleiben. Beide Korps stießen bei Inschl und Nied fast gleichzeitig auf den Feind; nach einigem Geplänkel zog sich derselbe zurück, namentlich heftig auf dem rechten Ufer von dem letztgenannten Detachement gebrängt; dasselbe avancirte so lebhaft, um seiner Ordre gemäß den Rückzug des Gegners über die Meitschlingerbrücke zu bedrohen, daß den auf dem linken Ufer stehenden Abtheilungen des Gegners nichts übrig blieb, als ebenfalls rasch zu weichen. Um sich jedoch Luft zu machen, verbarrikadirte der Gegner die Meitschlingerbrücke und hält sich dort gegen den Angriff vom linken Ufer her. Gleichzeitig wirft er sich mit ganzer Kraft auf die Avantgardeabtheilung des rechten Ufers, bringt sie durch seinen lebhaftesten Offensivstoß in ein ziemliches Gebränge; fast geht ihre Artillerie verloren. Das Gefecht ist wieder hergestellt.

Nun aber entwickelte sich die Avantgarde auf dem linken Ufer in einer übermächtigen Feuerlinie; an den steilen Halben kletterten die Schützen und Tirailleurs empor und bildeten mehrere Stagen von Feuerlinien; auf der Straße fuhr die Artillerie auf; durch die Wirkung dieses konzentrischen Feuers hat

auch die Abtheilung auf dem rechten Ufer etwas Luft bekommen und entwickelte sich gleichfalls best möglich an den zum Theil bewaldeten Hängen des Pfaffenstockes. Das Gros war durch den Lärm des Gefechtes in der engen Schlucht rascher herbeigerufen worden; es stellte sich, bereit zum Sturm der Brücke, verdeckt auf, das Bataillon 113 an der Spitze, hinter ihm die Sappeurs. Nach längerer Dauer des Feuergefechtes brach die Sturmkolonne vor, warf sich auf die Brücke. Im Nu war die Barrikade zerstört und der Uebergang gewonnen.

Der Feind zog sich rasch in die Stellung des Pfaffensprunges zurück. Die Kolonne selbst war in dem engen Raum, in welchem das Ganze sich abspielte, etwas in Unordnung gerathen und mußte wieder geordnet werden, ehe man weiter vorrücken konnte.

Bei der Meitschlingerbrücke geht die Straße vom linken auf das rechte Ufer über, auf welchem sie bleibt bis zum Pfaffensprung, um dort wieder das Ufer zu wechseln.

Die Avantgarde, deren Gros immer der großen Straße folgte, schob von hier aus wieder ein Seitendetachement auf das linke Ufer, das namentlich bei Waasen den Widerstand des Feindes brechen und ihn über die Meyenreuth werfen sollte.

Der Marsch ging theilweise langsam und stockend vor sich; die Sicherheitsmaßregeln in dem kuppigten Terrain erforderten Zeit, auch wollte der Chef der Avantgarde nicht schneller vorrücken, als nach Maßgabe des Vorrückens seines Seitendetachements, das sich mühsam über Felsstrümmen, Schutthalben und Gestrüppe seinen Weg bahnte. Der Chef des Gros drängte dagegen, man solle streben aus diesem Dilemma, in welchem man sich gar nicht entwickeln könne, hinauszukommen; stöße man auf den Feind, so gestatte der nothwendig sich ergebende Aufenthalt schon dem Seitendetachement heranzukommen.

Hinter der abgebrochenen (supponirt natürlich) Pfaffensprungbrücke hatte der Feind wieder Stellung genommen und auch die diesseitigen Anhöhen (auf dem rechten Ufer) besetzt. Die Tirailleurs der Avantgarde zogen sich nun so weit als möglich links an den Hängen hinauf, um den Gegner zu umfassen. Dieser Bewegung wich er um so mehr, da das erste Bataillon des Gros, das ebenfalls herangekommen war, den unmittelbar vor dem Pfaffensprung liegenden Mamelon im Sturm nahm und die Artillerie ihr Feuer eröffnete. Der Gegner, der auch auf dem linken Ufer mit unserm dortigen Detachement ins Feuer gekommen ist, erhält fast gleichzeitig die Nachricht, daß eine feindliche Avantgarde die Meyenreuth bedrohe.

Alles dies bewog ihn hinter die Meyenreuth zu gehen, um jedenfalls die Stellung von Waasen zu halten und somit seine Rückzugslinie nach den Schöblenen.

Die Sappeurkompagnie begann unterdessen den Brückenschlag über die schwindelnde Schlucht des Pfaffensprunges; die Felsen treten hier auf höchstens 30 Fuß aneinander, durch den Spalt blüht aus einer Tiefe von über 60 Fuß der weiße Schaum der wüthenden Reuth, deren Getöse gleichzeitig betäubend die

Arbeiter umbrauste. Ohne gerade eine besondere Schwierigkeit zu bieten, war der Brückenschlag immerhin ein halbschweres Stück Arbeit — ein einziger Fehltritt und der Stürzende wäre unrettbar verloren gewesen. Die brave Truppe unter ihrer energischen und intelligenten Führung wußte aber das Wagniß glänzend zu bestehen. In einer halben Stunde war die Brücke passirbar; die Bataillone 113 und 51 gingen auf das linke Ufer, ebenso der erste Zug der Batterie 27; dort stießen sie auf das Detachement, das von der Meitschlinger Brücke her gefolgt; der rechte Flügel wurde möglichst hoch an den steilen Hängen emporgeschoben. Die Jäger und Schützen kletterten überall hinauf; ihnen folgte die Artillerie, die zuletzt von den Leuten getragen werden mußten, um eine Stellung zu erreichen, von der aus sie Waasen und den Kirchhof gehörig beschießen konnte.

Vier Kompagnien des Bataillons 54 nebst dem zweiten Zug der Batterie Nr. 27 blieben auf dem rechten Ufer und suchten namentlich gegen die Waltlinger Brücke, über welche die Rückzugsstraße des Gegners führte, zu wirken.

Während dieß im Centrum und auf dem linken Flügel geschah, bröhnten hoch aus dem Meyenthal her die Schüsse der Avantgarde von Gings, die auf die gegebene Stunde nach 10stündigem Marsch angelangt war.

Jetzt war kein Bleiben mehr für den Gegner in Waasen; auf beiden Flügeln umfaßt und in seinem Rückzug bedroht; in der Fronte heftig beschossen und 2 Bataillone zum Sturmangriff bereit — so war seine Lage eine schlimme geworden, aus der ihn nur ein ohne Zaudern angetretener Rückzug befreien konnte. Er gab Waasen auf und ging rasch über die Waltlinger Brücke zurück, wo er die letzten Schüsse wechselte.

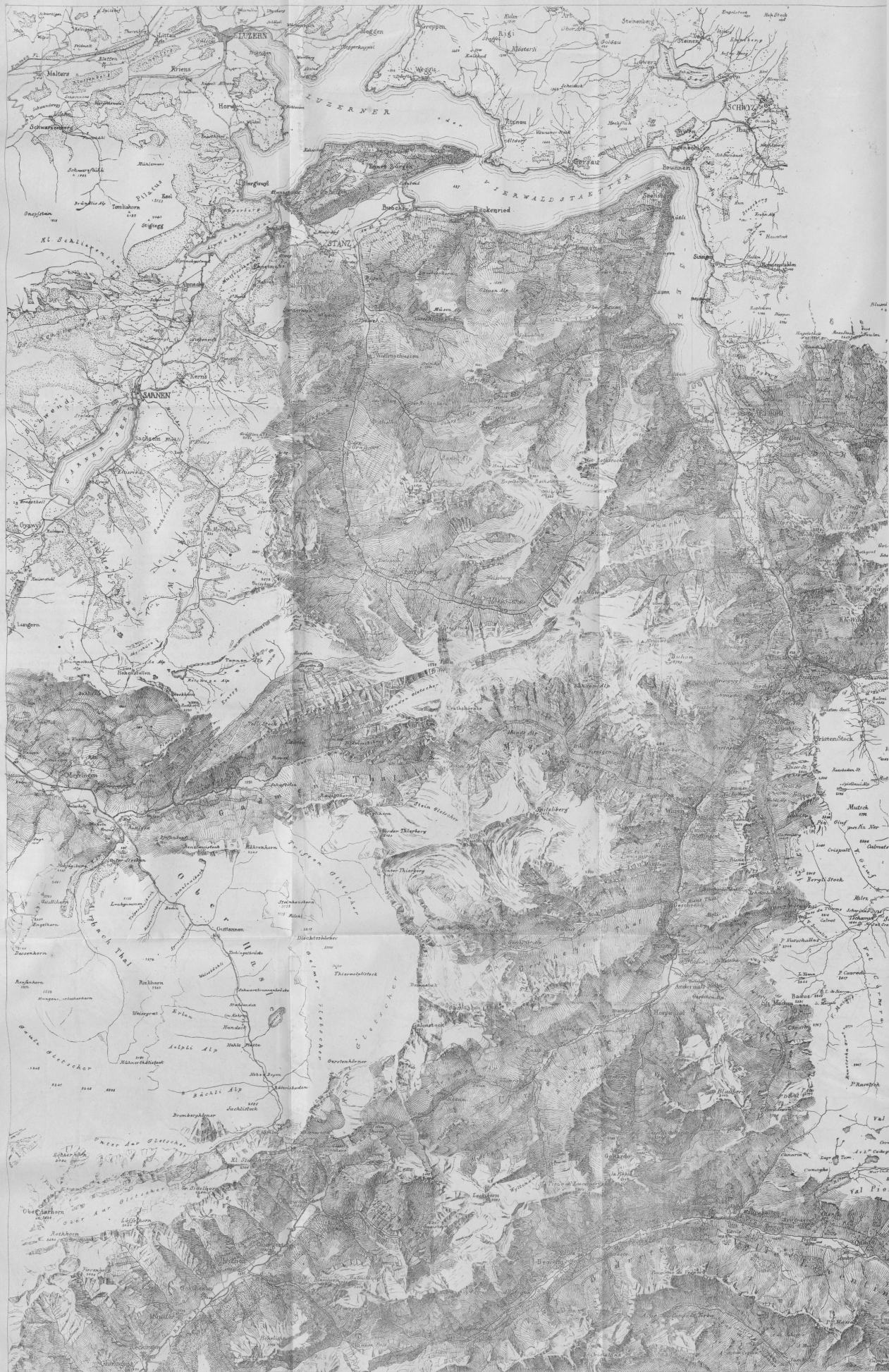
Die Gefechtsübung war beendet; es war gegen 2 Uhr als man auf der südlichen Seite von Waasen das Bivouak bezog. Der Gegner ging noch bis gegen Andermatten, wo er kantonirte. Die Division bivouakirte bei Waasen, der Stab in der Mitte des Lagers auf einem freistehenden Mamelon. Während dem Bezug des Bivouaks rückte die Kolonne vom Susten her ein; trotz der Anstrengung hatte sie keine Kranken; ihre Haltung war kräftig und schön.

Das Bataillon 54 bezog die Vorposten an der Waltlinger Brücke.

Die Uebung war wiederum eine gelungene, namentlich fiel die Lebendigkeit, mit der die Infanterie und die Schützen sich in diesem schwer zerrissenen Terrain zu placiren wußten, angenehm auf. Die Marschordnung ließ im Vergleich zu den beiden ersten Tagen wenig zu wünschen übrig und dieses Wenige wurde von Seiten des Oberkommandos scharf und mit Erfolg gerügt. Von da an hatte man keine Klage mehr in dieser Beziehung.

Das Bivouak bei Waasen vom klarsten Mondlicht umflossen, in der lauen Sommernacht, wird allen Theilnehmern eine unvergeßliche Erinnerung sein.

(Fortsetzung folgt.)



MANÖVER-KARTE

FÜR DEN

TRUPPENZUSAMMENZUG

von 1861

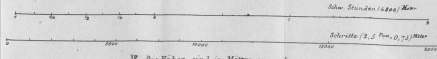
nach den gegenwärtig vorhandenen Materialien

gezeichnet von

A. von Mandrot

eidg. Oberst I. im Generalstab.

Maasstab: 100,000



M. Die Höhen sind in Metern angegeben.



Erklärung. (Legende.)

- Hauptstrasse. (Grande Route)
- Fahrweg. (Route carrossable.)
- Saumweg. (Chemin à mulets.)
- Fusweg. (Sentier.)
- o Pfarrkirche. (Eglise paroissiale.)
- o Kirche. (Eglise.)
- ⊕ Kapelle. (Chapelle.)
- ⋯ Häuser. (Maisons.)
- ⊞ Wald. (Bois et Forêts.)

Stärke des Truppenzusammenzugs.
(Force du Rassemblement de Troupes)

- Sappeur Compagnie (Compagnie de Sapeurs) N°5. Argans (Argorie)
- Berg-Batterie (Batterie de Montagne) N°27. Wallis (Valais) N°35 id.
- Guiden Compagnie (Compag. de Guides) N°5. Graubünd. (Grisons) N°7. Genève
- Infanterie Bataillon (Bat. d'Infanterie) Bern (Berne) N°: Grubind. (Grisons) N°: Nidwald (Nid) N°: Valais (Valais) N°: Scharbühnen Comp. (Comp. de Carabiniers) N°7. Wallis (Valais) N°11. Schwyz (Schwytz) N°37. St. Gallen (St. Gall) N°45. Tessin.

CARTE DES MANŒUVRES

DU

RASSEMBLEMENT DE TROUPES

de 1861

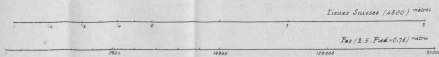
d'après les matériaux existants actuellement

Dessinée par

A. de Mandrot

L' Colonel fédéral d'Etat Major

ECHELLE: 100,000



M. Les hauteurs sont indiquées en mètres.